

Mit hohen Ergebnissen in der FDJ-Freundschaftsstafette ehren wir den 30. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee



Die FDJ-Studenten der Sektion Informationsverarbeitung erhielten am Dr.-Richard-Sorge-Denkmal den Ehrennamen der Grundorganisation verliehen.

Im Sinne revolutionärer Traditionen erziehen wir uns zu jungen Sozialisten

Am Vorabend des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee legten wir, die FDJ-Gruppe der Sektion Informationsverarbeitung, in einem Appell Rechenschaft ab über unseren Kampf um den Ehrennamen „Dr. Richard Sorge“.

In der „FDJ-Freundschaftsstafette“, der Bewegung unseres sozialistischen Jugendverbandes zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus, ging es darum, uns mit der historischen Bedeutung des Sieges der Sowjetunion gründlicher vertraut zu machen. Und dabei wurde allen noch einmal bewußt, welche bedeutende Rolle Dr. Richard Sorge im Kampf gegen Faschismus und Krieg zukommt.

Für uns, die wir einer Sektion Deutsch-Sowjetische Freundschaft angehören, war es Ehrensache und Verpflichtung zugleich, um den Ehrennamen eines revolutionären Kämpfers zu ringen, der sich so eng mit der Sowjetunion verbunden fühlte und dem proletarischen Internationalismus zu seinem Lebensinhalt machte.

Wie führten wir nun den Kampf um den Ehrennamen? Vor der FDJ-GO-Leitung stand die Aufgabe, diesen Kampf in das Ringen der FDJ-Gruppen um ein „Sozialistisches Studentenkollektiv“ und um den Ehrennamen „Kollektiv D82“ einzubeziehen. Neben der Forschungsarbeit zur Person Dr. Sorges und aller damit zusammenhängenden historischen, politisch-ideologischen und politisch-aktuellen Fragen mußte gewährleistet werden, daß alle Jugendfreunde unserer Grundorganisation über den Stand der Ergebnisse informiert waren, daß sie einbezogen wurden.

Zur Unterstützung der „Sorge“-Forschung erhielten die Austauschpraktikantengruppen Verbandsaufträge, während ihres Praktikums in Moskau und Leningrad nach Hinweisen über den Kampf und das Leben Dr. Sorges zu forschen.

Diese Forschungsaufträge wurden vor der FDJ-GO-Leitung abgerechnet. Es gelang zum Beispiel der Gruppe 73, die einzigen Originaldokumente, die über das Wirken Dr. Sorges Auskunft geben, im Zentralen Museum der Streitkräfte der UdSSR in Moskau mit Unterstützung sowjetischer Freunde ausfindig zu machen und zu fotografieren. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit war weiterhin die Herstellung von Kontakten, bis hin zum Abschluß von Freundschaften mit Kollektiven, die den Ehrennamen „Dr. Richard Sorge“ tragen.

Was haben wir nun durch den langjährigen Kampf um den Ehrennamen „Dr. Richard Sorge“ in der Erziehung und Ausbildung unserer FDJ-Studenten im Sinne eines jungen Revolutionärs erreicht?

Durch das FDJ-Studienjahr, die Mitgliederversammlungen, durch die Führung des aktuell-politischen Gesprächs, in der täglichen Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus sowie nicht zuletzt durch die Auseinandersetzung mit dem Leben und Kampf von Dr. Richard Sorge hat sich folgender Bewußtseinsstand bei unseren Freunden herausgebildet:

- Dr. Richard Sorge, Revolutionär und Kommunist, ist für uns alle ein revolutionäres Vorbild. In seinem Sinne wollen wir leben und handeln.

- Der Klassenstandpunkt unserer Freunde ist ausgeprägter und stabiler geworden. Das drückt sich vor allem im Ringen um hohe Studienergebnisse, in der täglichen Auseinandersetzung mit aktuell-politischen Ereignissen und bei der Bewältigung von Bewährungsproben aus (wie zum Beispiel bei den Studentenbrigaden, im Ingenieurpraktikum usw.)

- Alle Freunde haben die Bedeutung des proletarischen Internationalismus zutiefst erkannt und bezeugen dies durch ihre vielfältigen Solidaritätsbeweise.

- Es festigte sich der Freundschaftsgedanke zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten. An unserer Sektion kämpfen 18 Gruppen um den Ehrennamen „Kollektiv D82“ und sechs haben ihn bereits erlangt.

- Alle Freunde sind bereit, ihr sozialistisches Vaterland mit der Waffe in der Hand zu verteidigen.

- Der Kampf um den Staatstitel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ wird von allen FDJ-Gruppen geführt.

- Das geistig-kulturelle Leben hat sich weiter entwickelt. Es ist deutlich in den Kulturprogrammen der Gruppen das politische Engagement zu erkennen. Viele Gruppen haben ihre Programme in Verbindung zum 30. Jahrestag der Befreiung gebracht.

Wir sind uns bewußt, daß Pflege und Bewahrung der Traditionen der Arbeiterklasse ein ständig während der Prozedur ist, da die Auseinandersetzung mit dem Imperialismus täglich neue Forderungen an uns stellt und immer neue Freunde zu uns kommen, die es gilt, im Sinne der revolutionären Traditionen zu erziehen.

Wir sind stolz auf diese Tat

Larissa Lobas und Jelena Kollessnikowa, sowjetische Komsomolzen aus der SG 71/09/03, berichten

Als vor 30 Jahren die letzten Salven des zweiten Weltkrieges verhallten, lag der größte Teil Europas in Schutz und Asche. Wir sind erst nach dem Krieg geboren und erlebten die Grausamkeit des Faschismus nicht mit. Aber heute erinnern wir uns an

die Opfer, die das Sowjetvolk und seine heldenhafte Rote Armee und die Antifaschisten in aller Welt für die Befreiung vom Faschismus gebracht haben. In Kampf gegen den Hitlerfaschismus wurde das brüderliche Bündnis zwischen dem sowjetischen und dem Volk der DDR geschmiedet.

Wir haben in Dresden vier Jahre studiert und uns in dieser Zeit wie zu Hause gefühlt. Mit allen Studenten unserer Seminargruppe und mit dem ganzen Volk der DDR begehen wir das große Fest des Sieges über den Faschismus. Und wir sind stolz darauf, daß es sowjetische Soldaten waren, die das deutsche Volk von der Geißel des Hitlerfaschismus befreiten.

Vermächtnis der Toten heute und hier erfüllen

Barbara Döring und ihre FDJ-Gruppe 72/08/05 besuchten Mahn- und Gedenkstätte in Theresienstadt

Während der Fahrt in unser sozialistisches Nachbarland, die CSSR, besuchte unsere FDJ-Gruppe 72/08/05 das ehemalige Konzentrationslager Theresienstadt. Errichtet, um den Widerstand des tschechischen Volkes gegen die faschistische Okkupation zu brechen, war es – wie Buchen-

wald, Sachsenhausen, Auschwitz und viele andere – Vernichtungslager für Zehntausende von Menschen.

Tief beeindruckt standen wir vor den Massengräbern, und jeder spürte die ungeheure Mahnung, die von diesem Todeslager ausgeht. Den Faschismus, wo und in welcher Form er auch immer auftritt, erbarmungs-

los zu bekämpfen, keine Gleichgültigkeit zuzulassen.

Am 8. Mai feiern wir zum 30. Male den Tag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus. Wir haben diesen Tag selbst nicht erlebt, aber wir wissen, daß es ein historisches Datum ist, das für uns nicht weniger bedeutet als für die-

jenigen, für die es das Ende des zweiten Weltkrieges war. Wir kennen ihn nur aus der Geschichte, aber die Mahnstätten sprechen eine eindeutige Sprache. Mit der Erinnerung an Theresienstadt werden wir den 8. Mai 1975 in dem Bewußtsein begehen, das Vermächtnis der tapferen Kämpfer gegen den Faschismus zu erfüllen.

Erfolge der Friedensjahre schützen und fortsetzen

Gedanken von Anetta Alexjewa, Iwanka Djenkowa, Prawda Mitewa und Nadescha Zankowa, Dimitroff-Komsomolzen aus der SG 71/09/03

In diesem Jahr werden wir zusammen mit allen DDR-Bürgern den 30. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus feiern. Damit begehen wir gleichzeitig den 30. Jahrestag der freundschaftlichen Beziehungen unserer beiden Völker, deren Ausdruck unter anderem die Möglichkeit unseres Studiums an der TU ist.

Diese Freundschaft ist ein wichti-

ges Ergebnis des Sieges über den Faschismus. Heute sind wir stolz, festzustellen, daß die Zusammenarbeit unserer beiden Länder so erfolgreich ist.

Als Studenten in Dresden haben wir die Erfahrung gemacht, daß die Kontakte um so enger werden, je besser man sich kennt. Deshalb schließen wir uns allen Veranstaltungen der Seminargruppe an. In den

FDJ-Versammlungen lernen wir die Probleme unserer DDR-Kommilitonen kennen und versuchen, uns gegenseitig zu helfen.

Am engsten verbindet uns der Lernprozeß und unser gemeinsames Ziel, die Studienleistungen zu verbessern. In diesem Zusammenhang danken wir von ganzem Herzen unseren Hochschullehrern, Assistenten und Kommilitonen für ihre ständige

Unterstützung und wünschen ihnen erzieherische und wissenschaftliche Erfolge.

Den Feiertag begehen wir mit dem Gedanken, die großen Erfolge der 30 Friedensjahre zu schützen und zu vermehren, unsere Freundschaft zur DDR und den anderen sozialistischen Bruderländern weiter zu festigen, weil unsere Einheit die Zukunft des Sozialismus sichert.

Moskauer Treffen war Manifestation der Freundschaft

Ihre Eindrücke von bewegenden Begegnungen mit sowjetischen Menschen schildert Ute Teichmann, GO-Sekretär

Die Teilnahme am Treffen der Studenten sozialistischer Länder in Moskau vom 12. bis 19. April war für mich ein großes Erlebnis. Zum ersten Mal weilte ich in der Sowjetunion. Um so beeindruckender waren die Begegnungen mit sowjetischen Menschen, vor allem die mit den Komsomolstudenten.

Dieses Treffen wurde für alle zu einer Manifestation der Freundschaft

der sozialistischen Länder zur Sowjetunion und eine Würdigung des 30. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus. Angesichts des Leningrader Ehrenfriedhofs für die Opfer der Blockade und der Tausenden, die täglich dorthin kommen, um der Helden zu gedenken, haben wir gespürt: Niemand und nichts ist vergessen! Und erst dort in Leningrad wurde mir erschütternd be-

wußt, daß der zweite Weltkrieg 20 Millionen Sowjetmenschen das Leben kostete.

In einem beeindruckenden Festprogramm erfuhren wir vom Schicksal vieler mutiger junger Kämpfer gegen den Faschismus. Die als Studenten an die Front gingen, erzählten uns heute als Professoren und Mitglieder der Akademie der Wissen-

schaften aus dieser Zeit schwerer Kämpfe. Welch große Ehre für uns, mit Helden und Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges unter dem Siegesbanner fotografiert zu werden.

Mit dem Dank für die so opferreichen Taten des Sowjetvolkes nahmen wir uns mit nach Hause: alles zu tun, um unsere sozialistischen Länder noch stärker zu machen.

Wir fahren mit zum Deutsch-Sowjetischen Jugendfestival nach Halle



Als Mitglieder der offiziellen DDR-Delegation zum III. Deutsch-Sowjetischen Jugendfestival in Halle vom 15. bis 30. Mai 1975 werden Karin Köhling, Kandidat des FDJ-Zentralrates und GO-Sekretär der GO „Georg Schumann“, Sektion 04, Ute Hauschild, Funktionär für Internationale Beziehungen, FDJ-Gruppe 73/17/03, und Kerstin Näke, Mitglied des FDJ-Zentralrates, FDJ-Gruppe 72/22/04 (v. l. n. r.), unsere Republik würdevoll vertreten.

Fotos: Hauswald, P88